

Staatsarchiv Luzern Kontakt Angebote Kunden Partner Luzern suchen

Willkommen Porträt Geschichte Benutzung Texte News Impressum Sitemap

- [Archivkommission](#)
- [Personal](#)
- [Gäste](#)
- [Gebäude und Technik](#)
- [Betreuung der Archivbestände](#)
- [Bibliothek](#)
- [Benützung](#)
- [Exkurs: Benützung und Bestandserhaltung](#)
- [Archivische Zusammenarbeit](#)
- [Luzerner Historische Veröffentlichungen \(LHV\)](#)
- [Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten](#)
- [Kontakte](#)
- [Donatorenliste](#)

Jahresbericht 1998**Archivkommission**

Die Archivkommission traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen, nämlich am 9. Februar und am 29. Oktober. In der Februarsitzung standen vor allem der Jahresbericht 1997 und die Zukunft der Kommission auf der Traktandenliste. Im Oktober konnte sich die Kommission zu einem ersten Entwurf für ein Archivgesetz äussern.

Die Zusammensetzung der Archivkommission hat sich im Berichtsjahr leicht verändert. Hans Studer, Direktor, Wauwilermoos, Egolzwil, hat infolge starker beruflicher Belastung um Entlassung gebeten. Für seine wertvolle Mitarbeit und seine vielfältigen Anregungen möchten wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken. Das Departement hat die Wiederbesetzung der vakanten Stelle vorderhand ausgesetzt, da im Rahmen des Archivgesetzes zunächst abgeklärt wird, ob und allenfalls in welcher Form die Archivkommission weiterbestehen soll. Somit gehören ihr zur Zeit folgende Personen an:

- Dr. phil. Andreas Schmidiger, Redaktor, Escholzmatt (Präsident)
- Dr. iur. Josef Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf
- Dr. phil. Kurt Messmer, Seminarlehrer, Emmenbrücke
- Emilie Zehnder-Isenegger, Synodalrätin der Römisch-Katholischen Landeskirche, Sursee

Personal

Das Revirement im Personal infolge der Pensionierung langjähriger Mitarbeiter hat sich auch 1998 fortgesetzt. Auf Ende April trat Karl Ulrich in den Ruhestand. Er war im September 1989 ins Staatsarchiv eingetreten. In seiner Arbeit gab es drei Schwerpunkte: die Archivbibliothek, der Dienst an der Anmeldung (Lesesaalaufsicht) und die Erschliessung moderner Ablieferungen. Wer sich mit dem Luzerner Seetal beschäftigt, schätzt sein Repertorium zu den kassierten Gülten der Seetaler Gemeinden. Auf Ende Juli ging Hans Suter in Pension. Er hat seit dem Januar 1990 in Teilzeit an der Mikrofilmkamera gearbeitet. Ungezählte Bände nicht nur unseres Archivs, sondern auch der Zentralbibliothek und der Stadtarchive von Luzern und Sursee sind von ihm fachmännisch verfilmt worden. Im August hat uns lic. phil. Peter Quadri verlassen. Er war, nachdem seine Anstellung für das Historische Lexikon der Schweiz ausgelaufen war, zu einem bescheidenen Prozentsatz in Teilzeit als Sachbearbeiter in der Erschliessung von modernen Ablieferungen tätig. Er konnte in Zürich eine Vollzeitstelle antreten. Für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre geleistete Arbeit darf ich Peter Quadri, Hans Suter und Karl Ulrich nochmals herzlich danken.

Die personellen Lücken konnten dank dem Entgegenkommen der Verantwortlichen im Departement und im Personalamt rasch und problemlos wieder geschlossen werden. An die Stelle von Karl Ulrich rückte Andrea Bolliger nach. Sie war im Februar 1997 als Sekretärin bei uns eingetreten. Dieser interne Wechsel ermöglichte eine fliessende und für den Archivbetrieb günstige Stabübergabe. Dies betraf insbesondere das Bibliothekswesen. Das Sekretariat betreut seit dem 1. Mai Frau Heidetraude Laudenbach. Als Nachfolgerin von Hans Suter nahm am 3. August Frau Priska Niederberger, eine ausgebildete und erfahrene Fotolaborantin, ihre Arbeit in unserer Foto-Repro-Abteilung auf. Ihre Anstellung konnte auf den 1. Januar 1999 auf 70% erhöht werden.

Wie bis anhin haben auch im verflossenen Jahr mehrere qualifizierte Aushilfen bei der Erschliessung der modernen Aktenablieferungen sowie der Privatarchivzugänge mitgeholfen. Es waren dies neben lic. iur. Pius Schwegler folgende Studentinnen und Studenten: Gschwend Andreas, Gschwend Matthias, Imboden Roland, Niederberger Judith, Notz Simone, Schärli Jolanda, Stocker Rahel und Ulrich Franz. Ohne den Einsatz der Aushilfen kämen wir bei der Erschliessung des modernen Verwaltungsarchivs wie auch der Privatarchive in einen hoffnungslosen Rückstand.

Die Katalogisierung unserer Präsenzbibliothek lag weiterhin in den Händen von Frau Sonia Wittwer von der Zentral- und Hochschulbibliothek.

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Leistungsauftrages und eines neuen Organigramms wurden auch die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu geregelt und in einer Übersicht festgehalten.

Der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienten zum einen einzelne vom Personalamt angebotene Kurse. Das Schwergewicht lag jedoch bei fachspezifischen Kursen. Marlis Betschart besuchte vom 17. bis 19. Dezember in Mainz eine Fachtagung unter den Titel «Leitlinien zum kirchlichen Archivwesen in Deutschland». An der Archivschule in Marburg belegte Stefan Jäggi den Kurs «Planung und Durchführung von Konservierungsprogrammen» (3. und 4. August) und Max Huber ebendort den Kurs «Schriftgutverwaltung und Archivierung im Zeichen der Büroautomation» (19. bis 23. Oktober). Meinrad Schaller ergänzte seine Weiterbildung zum Konservator-Restaurator mit dem Kurs «Grundlagen der Lederbandrestaurierung» im Centro del bel Libro in Ascona vom 28. September bis 9. Oktober. Der Staatsarchivar nahm an einem Kolloquium der Archivschule in Marburg unter dem Titel «Archivische Erschliessung: Methodische Aspekte einer Fachkompetenz» teil (23. und 24. Juni). Am gemeinsamen Weiterbildungsnachmittag (29. Mai) besuchten wir zwei gegensätzliche Institutionen. Die ersten zwei Stunden widmeten wir dem Werkarchiv der Swiss Steel AG in Emmenbrücke (ehemals von Moos Stahl AG). Ein kurzer Rundgang galt abschliessend der Industriearchitektur: Direktorenvilla, Arbeiterhäuser, Arbeitersiedlung, Fabrikhallen. Anschliessend begaben wir uns in das Zisterzienserinnenkloster Eschenbach. Dort haben wir uns zum einen anhand einer Tonbildschau und eines Einblicks in die Archivbestände mit der Geschichte des Klosters befasst. Zum anderen haben wir uns auch in das heutige Klosterleben einführen lassen, indem wir an der Vesper teilnahmen und uns die Arbeiten einiger Schwestern näher anschauten. Tief beeindruckt haben uns insbesondere die Textilkünstlerinnen und die Ikonenmalerin. Zum Abschluss offerierte Karl Ulrich zu seinem Abschied im Gästehaus ein «klösterliches» Zvieri.

Ende 1998 setzte sich der Mitarbeiterstab wie folgt zusammen: (* Teilzeit)

Ständige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Betschart Marlis lic. phil. I* Wissenschaftliche Archivarin
- Birrer Patrick Konservator-Restaurator SKR
- Bolliger Andrea Sachbearbeiterin
- Borer Franz Abteilungsleiter
- Egloff Gregor lic. phil. I* Wissenschaftlicher Archivar
- Gössi Anton Dr. phil. Staatsarchivar
- Huber Max Dr. phil.* Wissenschaftlicher Archivar
- Jäggi Stefan Dr. phil. Staatsarchivar-Stellvertreter
- Kiener Franz lic. phil. I* Wissenschaftlicher Archivar
- Knüsel Zeller Heidy* Sachbearbeiterin
- Kunz Bruno* Reprograph
- Laudenbach Heidetraude Sekretärin
- Lischer Markus lic. phil. I* Wissenschaftlicher Archivar
- Niederberger Priska* Reprographin
- Schaller Meinrad Konservator

Forschungsbeauftragte

- Bickel August Dr. phil. Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Willisau
- Bossard-Borner Heidi Dr. phil.* Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
- Wanner Konrad Dr. phil. Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Stadt Luzern

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

Gäste



Im Spätsommer des Berichtsjahres zog mit dem Luzerner Namenbuch eine neue Forschungsstelle ins Staatsarchiv ein. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand dieses Unternehmen lediglich aus einer Person, nämlich aus der jetzigen Leiterin, Frau Dr. Erika Waser. Sie hatte bereits im Alleingang die Orts- und Flurnamen des Entlebuch bearbeitet und in zwei stattlichen Bänden herausgegeben. Dank der Unterstützung durch den Nationalfonds und die Albert Koechlin Stiftung konnte Frau Waser drei weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Teil in Teilzeit anstellen. Nachdem durch das Auslaufen der Forschungsaufträge für das Historische Lexikon der Schweiz Büroraum frei wurde, und da die Quellen für die Namenforschung zu einem schönen Teil im Staatsarchiv liegen, haben wir nicht gezögert, den freigewordenen Büroraum mitsamt der notwendigen Infrastruktur (EDV, Telefon etc.) dem Namenbuch zur Verfügung zu stellen. Wir taten dies auch deshalb gerne, weil mit der Namenforschung Grundlagen erarbeitet werden, die für Archivare und Archivbenützer gleichermaßen interessant und nützlich sind. Im Gegensatz zur Kantonsgeschichte und zur Rechtsquellenedition, die dem Staatsarchiv administrativ und zum Teil auch fachlich unterstellt sind, steht das Luzerner Namenbuch in keiner derartigen Abhängigkeit zu unserer Institution.

Im Rahmen des Beschäftigungsprogramms für Arbeitslose in der kantonalen Verwaltung haben wir für ein auswärtiges Projekt, an dem das Archiv jedoch ein gewisses Interesse hat, einen Arbeitsplatz und bestimmte Dienstleistungen zu Verfügung gestellt. Ein Pensionär hatte während mehrerer Jahre in den Staatsarchiven der Kantone Aargau und Luzern sowie im Bundesarchiv in Bern biographische Daten zu denjenigen Luzernern, die während der Jahre 1805 bis 1813 zum Teil zwangsmässig für die napoleonischen Dienste rekrutiert worden sind, zusammengetragen und in handschriftlicher Form niedergelegt. Es sind dies weit über tausend Personen. Das derart gesammelte Material stellt eine wertvolle Grundlage dar nicht nur für die Familienforschung, sondern auch für die Militärgeschichte, die Sozial- und die Medizingeschichte. Bei dem genannten Projekt geht es darum, die in ca. 30 Heften à 200 Seiten niedergeschriebenen Daten zu strukturieren und in eine Datenbank zu übertragen, damit sie für weitere Forschungen oder allenfalls für eine Publikation in einer übersichtlichen Form zur Verfügung stehen. Hardware und Datenbankdesign (SolDaten) wurden von einer auswärtigen Stiftung finanziert. Geeignete Personen für diese Datenbankeingabe werden vom Personalamt über die regionalen Arbeitsvermittlungsstellen (RAV) rekrutiert. Die maximale Beschäftigungsdauer pro Person beträgt jedoch nur sechs Monate. 1998 fanden zwei Stellensuchende eine zeitweilige Beschäftigung. Knapp 700 Biographien sind inzwischen eingegeben.

Gebäude und Technik



Am 21. Juli musste unser Haus eine besondere Bewährungsprobe bestehen. Gegen 17.00 Uhr ging über Luzern ein Gewitter nieder, wie es kaum jemand bisher erlebt hatte. Während langer Minuten fielen baumnuss- bis zwetschgengrosse Hagelkörner vom Himmel, die noch während Stunden zentimeterhoch in den Strassen liegen blieben und den Verkehr zum Teil lahmlegten. Auf diesen Hagelschlag folgten langanhaltende, sintflutartige Regenfälle. Der Hagel hatte sämtliche Kännel (Dachrinnen) gefüllt und ihre Abläufe für Stunden verstopft. Das Wasser suchte sich also «seinen Weg». Diese Extremsituation brachte gewisse Unzulänglichkeiten im Bereich der Dachentwässerung zu Tage. In die Magazine selbst drang zwar kein Tropfen Wasser, einige benachbarte Räume wurden jedoch, wenn auch nur geringfügig, in Mitleidenschaft gezogen. Die Schwachstellen wurden analysiert und sofort behoben, sodass wir dem nächsten Sommer und seinen Gewittern gelassen entgegenblicken können. Dem Hochbauamt möchte ich für das rasche und konsequente Handeln herzlich danken.

Das Interesse an unserem Neubau ist bei in- und ausländischen Kollegen, Architekten und Ingenieuren, die einen Archivbau planen, nach wie vor gross. Am 2. April durften wir eine Klasse der französischen Archivschule Mülhausen durch unser Gebäude führen. Am 2. Juni informierte sich der Stadtarchitekt von Strassburg, begleitet von einem Ingenieur und einem Archivar, im Hinblick auf einen Neubau über unser Gebäude. In gleicher Mission kamen am 9. Juli der Archivar und ein Architekt von Stein am Rhein und am 8. Dezember der Chef des erzbischöflichen Archivs in Freiburg i. Br. mit zwei Architekten nach Luzern.

Drei ältere EDV-Arbeitsstationen konnten ersetzt werden, womit der letzte aus dem Jahre 1991 stammende Macintosh IIsi ausser Betrieb genommen wurde. Auf allen Computern (22) wird nun mit den aktuellen Versionen von Microsoft Office 98 gearbeitet. Damit bereitet der Austausch von Dateien (fast) keine Probleme mehr.

Betreuung der Archivbestände



1. Vorarchivische Betreuung

Eine persönliche Beratung von Seiten des Staatsarchivs erhielten im Berichtsjahr 16 Dienststellen der kantonalen Verwaltung und zwei Gerichte. Dazu kamen die zahlreichen telefonischen Kontakte, die häufig im Zusammenhang mit der Übernahme von Schriftgut erfolgten. Intensive Gespräche zur Schriftgutverwaltung wurden insbesondere mit dem Regierungsstatthalteramt Luzern, dem Handelsregisteramt und mit verschiedenen Abteilungen der Steuerverwaltung geführt. Eine im Januar lancierte Umfrage an die Amtsgerichtspräsidentenkonferenz über die Aufbewahrung der Friedensrichterprotokolle konnte bisher noch nicht ausgewertet werden, da die Antworten aus drei Ämtern noch ausstehen.

2. Pflege der Archivalien

2.1 Allgemeines

Die für den November vorgesehene Revisionswoche musste aus technischen und terminlichen Gründen auf die dritte Januarwoche 1999 verschoben werden. Der schonliche Umgang mit den Archivalien ist leider - wie die Erfahrung zeigt - keine Selbstverständlichkeit. Für jeden verantwortungsbewussten Archivar ist deshalb die «Erziehung» der Archivbenützer in dieser Hinsicht eine dringende, jedoch sehr heikle Daueraufgabe.

2.2. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Die beiden Konservatoren-Restauratoren beschäftigten sich weiterhin mit der Restaurierung stark beschädigter Codices. Darunter befindet sich eine grosse Anzahl Bände, die von Schimmelpilz befallen sind, weil sie zu lange in einem unterirdischen «Archiv» auf der Landschaft liegen geblieben sind. Elf Bände konnten fertig gestellt werden. Im selben Zusammenhang wurde ein Konservierungsumschlag für Bände ohne festen Einband entwickelt. Eine Reihe von Plänen und Bänden konnten in einem einfachen Verfahren von Schimmel befreit werden. Verschiedene gerollte und deshalb schwer benutzbare Pläne wurden plangelegt.

Im Bereich der Buchbindearbeiten wurde die langwierige Arbeit an den zum Teil als lose Bogen übernommenen Zivilstandsregistern (A 976) abgeschlossen. 210 Bände mussten neu gebunden werden. Weiter wurden gegen 40 Repertorien und 24 Bibliotheksbücher gebunden. 1998 haben wir erstmals eine grössere Zahl Bibliotheksbücher auswärts binden lassen. Diese Praxis soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weitergeführt werden, damit die beiden Konservatoren-Restauratoren für ihre eigentliche Aufgabe, nämlich die Pflege der Archivalien, mehr Zeit einsetzen können. Zu den immer wiederkehrenden Arbeiten gehören ferner die Signierarbeiten für die Bibliothek und die Archivbestände, das Anfertigen von Schutzschachteln für Bände und überformatige Archivalien, das Reparieren vielbenutzter Bibliotheksbücher, die Beschriftung der Archivgestelle in den Magazinen, die Herstellung von Schreibblocks aus Makulaturpapier und andere kleine Dienstleistungen.

Die Siegelrestaurierung wurde intensiviert; so konnten insgesamt 289 Siegel restauriert resp. konserviert werden. Ein besonderes Ereignis war der Besuch des Siegelausschusses des Internationalen Archivrates. Anlässlich seiner Jahrestagung in St. Gallen kamen am 4. Juni ein gutes Dutzend Spezialisten aus der ganzen Welt nach Luzern, um sich über unsere Siegeldatenbank und vor allem über die Restaurierungsmethoden in unserem Archiv zu orientieren. Die Bemühungen und Arbeiten von Patrick Birrer, Stefan Jäggi und Meinrad Schaller fanden dabei hohe Anerkennung.

2.3 Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

Für die Sicherungsverfilmung eigener Bestände wurden 84000 (letztes Jahr: 107000) Aufnahmen auf 91 (130) Filmrollen produziert. Es betraf dies 441 Bände aus dem Klosterarchiv St. Urban und 31 Regierungsratsprotokolle von 1933-1941. Für die Regierungsratsprotokolle wurden wie letztes Jahr 16mm-Filme verwendet, während die andern Vorlagen auf 35mm-Filme aufgenommen wurden. Dazu kamen gut 1000 Einzelaufnahmen für Fotokopien aus Archivalien, die aus konservatorischen Gründen nicht kopiert werden dürfen. Von 100 Original-Mikrofilmen liessen wir wie letztes Jahr je eine Gebrauchskopie herstellen.

Stark zugenommen hat die Verfilmung fremder Bestände: Es wurden 17 Filme mit

insgesamt 19000 Aufnahmen für andere Institutionen hergestellt, nämlich für das Stadtarchiv Luzern, für die Zentralbibliothek Luzern und für das Stift Beromünster. Für Veröffentlichungen, Ausstellungen etc. wurden 80 farbige Diapositive hergestellt und 355 Schwarzweiss-Bilder entwickelt. Die Anzahl der produzierten Schwarzweiss-Negative lag bei rund 300.

Abgesehen von den erwähnten Einzelaufnahmen wurde im Berichtsjahr für den archivinternen Gebrauch keine Reproduktionen auf Papier hergestellt. Dies hat seinen Grund darin, dass wir im eigenen Haus keine Kapazitäten mehr haben, die Kopien zu binden, und sich deshalb eine grosse Menge ungebundener Kopien anhäufte. Diese konnten im Laufe des Jahres in einer Grossbuchbinderei zu 307 Bänden verarbeitet werden, sodass wir 1999 mit der Reproduktion vielbenutzter Archivalien fortfahren können. Als Resultat der bisherigen Reproduktion kann festgehalten werden, dass nun sämtliche Protokolle des Kleinen Rates und des Regierungsrates sowie der Hundert und des Grossen Rates mitsamt den Registern von 1381 bis 1896 in der Bibliothek direkt zugänglich sind.

3. Zuwachs

3.1 Staatliche Archivalien

Während die Anzahl der Ablieferungen von 32 auf 36 leicht zunahm, sank ihr Umfang von 200 auf 175 Laufmeter. Nicht inbegriffen sind darin jene Akten, die wegen fehlender Archivwürdigkeit bereits liquidiert oder in die "Kassations-Abteilung" geschafft wurden. Die Ablieferungen kamen aus 31 verschiedenen Dienststellen, davon fünf aus dem gerichtlichen Sektor. Beachtenswert erscheint uns, dass sieben Dienststellen zum ersten Mal Schriftgut ans Staatsarchiv abgeliefert haben.

Wie schon in den letzten Jahren fielen die Aktenablieferungen der Steuerverwaltung am umfangreichsten aus; die insgesamt 107 Laufmeter wurden jedoch in die "Kassations-Abteilung" verbracht, d. h. sie werden nur zeitlich befristet aufbewahrt.

3.2 Nichtstaatliche Archivalien

Der Zuwachs an nichtstaatlichem Schriftgut betrug 35 Laufmeter. Im Vergleich mit den letzten Jahren ist er damit umfangmässig klar rückläufig. Einige Privatarchive wurden durch Nachträge ergänzt, in grösserem Umfang das Archiv der Jungen Gemeinde, des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, der Schweizerischen Kriminalistischen Gesellschaft und der Katholischen Kirchgemeinde Luzern sowie das Herrschaftsarchiv Pfyffer-Feer.

Neu aufgenommen wurden das Archiv des Hilfsvereins für Psychischkranke (Archivalien bis 1950), des Philatelistenvereins Luzern, des Rotary Club Luzern Seetal sowie im Bereich katholischer Verbandsarchive die Unterlagen der Schweizerischen Lukasgesellschaft und der Helvetia Freiburg i. Br., einer Sektion des Schweizerischen Studentenvereins. Als bedeutenden Zuwachs erhielt das Staatsarchiv die älteren Bestände des Archivs der Christkatholischen Kirchgemeinde Luzern. Sie enthalten den Nachlass des Freischarenführers Dr. Jakob Robert Steiger und sind überdies für die Erforschung des Luzerner Katholizismus des 19. Jahrhunderts von Interesse. Neben diesen Vereinen und Organisationen fanden ein Familienarchiv, nämlich dasjenige der Familie von Moos und ihrer Forstwirtschaftlichen Familienstiftung, sowie die Nachlässe von Dr. Franz Josef Bühler (1881-1925), Politiker und Präsident der Caritas, und von Josef Gassmann, dem langjährigen Pfarrer von Ruswil, Aufnahme. Von den weiteren kleineren Zugängen seien erwähnt die Unterlagen der Luzerner Jugendgruppe Schar St. Johann sowie die Journale der Kongregation der Marienkinder Luzern, eines Frauen-Hilfsvereins für die inländische Mission.

Allen Personen und Institutionen, die uns Schenkungen oder Depots anvertraut haben, danken wir herzlich.

4. Erschliessung

4.1 Staatliche Archivalien

Provenienzbestände: Im Archiv selbst wurden Verzeichnisse zu 18 (Vorjahr: 31) zum Teil sehr umfangreichen Aktenablieferungen erstellt. Wie im Vorjahr verzeichneten vier Dienststellen ihre Ablieferungen selber, während bei einer Ablieferung kein spezielles Verzeichnis nötig war. Sieben Ablieferungen stehen zurzeit in Bearbeitung. Bei 15 (5) Ablieferungen konnte mit der Erschliessung noch nicht begonnen werden. Dieser im Vergleich zum Vorjahr grössere Erschliessungsrückstand hat seinen Grund auch darin,

dass wir kurz vor Weihnachten mit einigen Ablieferungen beschert worden sind.

Pertinenzbestände: Die Verzeichnung der Personalien im Archiv 1 (vor 1798) (AKT 113) ist nahezu abgeschlossen. Abgeschlossen im Archiv 1 ist auch die Repertorisierung der Akten Stifte und Klöster allgemein, Stift im Hof und Stift Beromünster (AKT 19D). In Angriff genommen wurde die Verzeichnung der Johanniterkommenden Hohenrain und Reiden (AKT 19G). Im Archiv 4 (1900-ca. 1960) wurde die Arbeit am Register zum Repertorium des Faches 4, Polizeiwesen, fortgesetzt, und neu mit der Verzeichnung des riesigen Faches 10, Bauwesen, (ca. 80 lfm.) begonnen. Ein erster Teilbestand mit Unterlagen zum Baudepartement, zum Vermessungsamt und zur Baugesetzgebung konnte abgeschlossen werden (AKT 410A). Das Repertorium zum Fach 12, Gemeinden, erhielt das noch fehlende Register. Die Registererstellung für die Personalien von Archiv 4, ebenfalls ein Mammutbestand von gut 100 lfm. (AKT 413), wurde weitergeführt. Die Sammlung der kassierten Gülten erhielt ein einheitliches und alphabetisch nach den Gemeinden geordnetes übersichtliches Repertorium.

4.2 Nichtstaatliche Archivalien

Die Erschliessung des Archivs des Schweizerischen Katholischen Volksvereins wurde mit dem Reisedienst und der Erstellung eines Gesamtregisters abgeschlossen. Fertiggestellt sind ebenfalls die Verzeichnisse des Archivs des Schweizerischen Katholischen Jungmannschaftsverbandes, des Verbandes Schweizerischer Frauen- und Müttervereine (FMG), des Katholischen Kirchenmusikverbandes des Kantons Luzern, des Hilfsvereins für Psychischkranke, des Waldwirtschaftsverbandes Luzern, des Rotary Club Luzern Seetal und verschiedener kleinerer Schenkungen und Deposita. Ebenfalls abgeschlossen wurde die Verzeichnung des Nachlasses von Prof. Kurt Graf zur Gehörlosenforschung. Das Verzeichnis zum Pfarrarchiv Römerswil wurde dem Signaturesystem des Staatsarchivs angepasst. In Bearbeitung sind zur Zeit das umfangreiche Archiv des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, das Archiv der Jugendverbände Jungwacht und Blauring sowie die übernommenen Bestände der Katholischen Kirchgemeinde Luzern.

4.3. Generalregister

Das Generalregister in Bandform wurde Ende 1998 neu ausgedruckt. Es enthält zur Zeit über 250'000 Einträge, davon sind 149'000 öffentlich und 101'000 noch gesperrt. 1998 neu aufgenommen wurden 4600 öffentliche bzw. 18'600 gesperrte Einträge, etwa 20'000 Einträge aus dem Archiv 4 wurden vom gesperrten in den öffentlichen Teil verschoben.

Die Zahl der neuen Registereinträge zeigt deutlich, wo der Schwerpunkt der Erschliessungsarbeit liegt, nämlich eindeutig bei den modernen (zeitgeschichtlichen) Verwaltungsakten.

4.4. Archivführer, Internet

Das via Internet (<http://www.staluzern.ch>) erreichbare Angebot an Informationen wurde nur leicht ausgebaut. Das Schwergewicht der Arbeit liegt in der regelmässigen Aktualisierung, so zum Beispiel im Bereich «Agenda», besonders aber beim Archivführer. Dieser konnte inhaltlich ergänzt, übersichtlicher gestaltet und dank einer Suchfunktion auch besser erschlossen werden. Zum grossen Teil steht er nun inhaltlich auf dem Stand 1998 und bietet gegenüber der gedruckten Version zahlreiche Ergänzungen.

5. Aktenvernichtung

Der Aktenvernichter des Staatsarchivs wurde 1998 von 13 verschiedenen Dienststellen (Vorjahr: 6) in unterschiedlichem Ausmass beansprucht. Insgesamt wurden 135 (40) Laufmeter eigens zur Aktenvernichtung abgeliefert. Dazu kamen rund 70 Laufmeter nicht archivwürdiges Material aus "normalen" Ablieferungen. Die Aktenvernichtung erfolgte periodisch durch qualifizierte Aushilfskräfte nach einer stichprobenweisen Kontrolle des Materials durch einen wissenschaftlichen Archivar.

Bibliothek

1998 lag erneut ein Schwerpunkt bei den Erwerbungen im Bereich Zeitgeschichte. Aber auch dem Jubiläum 150 Jahre Bundesstaat schenkten wir ein besonderes Augenmerk. Die im Staatsarchiv angesiedelten und mit ihm eng verbundenen Forschungsstellen der Kantonsarchiv und der Rechtsquellenedition bilden selbstverständlich weitere Schwerpunkte in der Akquisitionspolitik der Bibliothek. Dank der Finanzmittel, welche die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern im Rahmen der von ihr bezahlten

Teilzeitstelle dem Staatsarchiv zukommen lässt, kann auch der Bereich Kirchengeschichte kontinuierlich ausgebaut werden.

Allen Donatoren, die durch ihre Publikationen unsere Bestände bereichert haben, danken wir herzlich. Am Schluss des Jahresberichts folgt eine ausführliche Liste.

Benützung



1. Die Benützer und Benützerinnen

Das Datenbank-Programm «PAF: Personen Ausleihen Forschungen» steht nun seit April 1997 im Einsatz. Es erlaubt uns, einige statistische Angaben über die letztjährigen Benützer und Benützerinnen zu machen, aber auch einen Gesamtüberblick über die benützten Archivalien zu gewinnen.

460 Benutzerinnen und Benutzer (Vorjahr 524) und 25 Dienststellen arbeiteten mit Beständen des Staatsarchivs, 65 Personen benutzten nur den Lesesaal. Sämtliche Benutzerinnen und Benutzer waren an 2927 Tagen (2915) im Archiv. 482 (719) Auskunftsuchende wandten sich an die Anmeldung. Der Unterschied zum Vorjahr ist wohl zum Teil auf eine ungenaue Buchführung zurückzuführen. Die telefonischen und schriftlichen Anfragen (inklusive E-mail) waren sehr zahlreich, nähere Angaben dazu sind nicht möglich, weil eine Zählung insbesondere der telefonischen Anfragen wegen des Aufwandes die notwendige Akzeptanz nicht gefunden hat. 278 Personen (760) konnten an 23 (34) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen. Die Anzahl der Führungen pendelt sich langsam in einer für unser Archiv «normalen» Grösse ein, nachdem in den ersten Jahren nach dem Bezug des Neubaus das Interesse an unserem Haus verständlicherweise sehr gross war. Der Verkauf der Familienwappen hat sich auf einem tiefen Niveau konsolidiert: 121 Stück (120).

Von den 5236 Ausleihen gingen 4396 an Benutzerinnen im Lesesaal, 570 an archivinterne MitarbeiterInnen und 270 an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Insgesamt wurden 1073 Mikrofilm-Rollen (Vorjahr 1097) benutzt, wobei es sich vor allem um Mikrofilme von Pfarrbüchern handelte.

Zur «Archivalien-Hitparade»: Von den seit 1. April 1997 erfassten 8962 Ausleihen (wobei eine «Ausleihe» mehrere Mäppchen oder Bände innerhalb einer Signaturreihenfolge umfassen kann) waren 1441 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 740 aus A 976 (Zivilstandsregister), 207 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Diplomatie) und 195 aus AKT 24 (Historische Bestände 1798-1848, Polizeiwesen / Erziehungswesen). Über 40 mal ausgeliehen wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Entlebuch, Schüpfheim und Willisau.

Unsere Homepage wurde 1998 über 2800 mal (seit Mitte August 1997 über 3500 mal) besucht.

2. Die Forschungsthemen

Bildungswesen: 200 Jahre Volksschule Luzern. Erziehungsrat. Aufnahmeprüfungen in Sekundarschule. Mädchenturnen. Wochenstudentafeln. Schulgeschichte: Neudorf, Wolhusen. Ideal der Lehrerpersönlichkeit des Seminars St. Michael, Zug.

Genealogie: Albisser, Ambühl, Aregger, Bachmann, Baumann, Beck, Bernet, Bieri, Birrer, Bixel, Böllerrücker, Borel, Brun, Brunner, Bucher, Bühlmann, Buholzer, Buob, Dahinden, De Bie, De Munter, Degelo, Distel, Duss, Duthaler, Eggerschwiler, Ehrenbolger/Ehrenbold, Elmiger, Felder, von Fellenberg, Flück, Galliker, Gisler, Grüter, Häfliger, Hecht, Heggli, Hodel, Hofstetter, Huber, Hügi, Imbach, Imgrüth, Isenschmid, Kaufmann, Kilchmann, Kohler, Koller, Küng, Kurmann, Lang, Lauber, Leu, Lichtsteiner, Lötscher, Lüpold, Lustenberger, Marbacher, Meier, Mengis, Minder, Mörsch, Muff, Mühlebach, Müller, Näf, Petermann, Pfulg, Portmann, Räber, Renggli, Rothenfluh, Ruckli, Salquin, Schacher, Schaffhuser, Schärli, Schmidig, Schmidiger, Schnider, Schnyder, Schumacher, Schürmann, Sidler, Sifrig, Stadelmann, Stadler, Stalder, Steiner, Stirnimann, Stocker, Stöckli, Streun, Stutz, Süess, Suppiger, Suykerbuyk, Thali, Tschopp, Twerenbold, Vogel, Vonarburg, Vonmoos, Walli, Walthert, Wanner, Warth, Weber, Wermelinger, Wicki, Wiederkehr, Winiger, Wirz, Wismer, Wüest, Zemp, Zumbühl, Zurkirch.

Geschichte allgemein: Herrschaft Heidegg. Die Herrschaft der Pröpste in Münster 1400-1700. Freiherren von Wolhusen. Politische Kultur im Spätmittelalter.

Schriftlichkeitsüberlegungen am Beispiel des Habsburger Urbars. Die eidg. Tagsatzung als Verschriftlichungsort. Landschaft Wallis im 16./17. Jh. Marchen zwischen den oberen und unteren Freien Ämtern 1712. Getreidepolitik und Brotversorgung im Ancien Régime. Kultur und politische Praxis innerhalb der traditionellen Eliten Luzerns. Patriziat und Sittengeschichte Luzerns. Les réactions face à l'invasion française dans les cantons alémaniques. Post- und Amtsstempel 1798-1803. Freischaren und Freischärlergräber. Beeinflussung und Mobilisierung des Volkes zwischen Freischarenzügen und Sonderbundskrieg. Sonderbund. Religion und Politik im Vorfeld des Sonderbundkrieges. Sonderbundsfeiern 1897, 1947, 1997. Die Schweiz 1848, politische und wirtschaftliche Hintergründe. Nationale Bindungskräfte im konfessionellen Zeitalter. Kulturkampf und seine Auswirkungen auf die Verfassungsrevision 1874. Luzerner Kantonsgeschichte 19. Jh. Luzerner Militärgeschichte.

Biographien: Anton Achermann, Leonz Füglistaller, Bernhard Meyer, Aloys Räber-Leu.

Heraldik: Wappen Feer, Hindemann. Luzerner Gemeindewappen. Luzerner Militärfahnen 18. Jh. (Neben den an anderer Stelle erwähnten Verkäufen von Familienwappen).

Kirchengeschichte: Gründung des Schweizerischen Caritas-Verbandes. Pfarrei Emmen. Alpine Eremiten. Sozialstruktur der Franziskaner in Luzern. Anfänge der pfarreilich organisierten Frauenarbeit im Kanton Aargau. Klostergründung Gerlisberg. Martinus Griss. Jakobusverehrung Luzern. Pfarrei Luzern 1815-1847. Mirakelberichte in der Innerschweiz. Nuntiatur. Schweizergarde in Rom. Ursuline Katharina Schmid. Sankt Urban. Josef Konrad Scheuber.

Kunstgeschichte, Kulturgeschichte, Archäologie: Architektur von Alfred Möri und Fritz Krebs. Architektur am See / Bauen am See. Buch-Bestände der Zentralbibliothek vor 1900. Fasnacht in der Frühneuzeit. Schloss Heidegg. Hergiswald. Pfahlbausiedlung Hochdorf-Baldegg. Hofkirche Luzern. Innerschweizerische Historiographie. Kapellbrücke Luzern. Kunstdenkmälerinventarisierung Luzern-Land, Thurgau, Uri. Schloss Mauensee. Orgelinventar des Kantons Luzern. Sankt Urban. St. Urban-Kapelle Solothurn. Mittelalterliche Spitalarchitektur. Stadtbefestigung Luzern. Illustrierte Stahlstichwerke des 19. Jh. Stadtmühle Willisau. Tanz 1798-1848. Wölfe und Werwölfe im Kt. Luzern.

Ortsgeschichte: Alberswil, Beromünster, Buchs, Daiwil, Dierikon, Ebikon, Emmen, Entlebuch, Escholzmatt, Flühli, Geuensee, Grosswangen, Hellbühl, Hildisrieden, Hochdorf, Horw, Inwil, Knutwil, Kriens, Küssnacht am Rigi, Littau, Luzern, Malters, Marbach, Root, Rothenburg, Ruswil, St. Erhard, Schüpfheim, Schwarzenberg, Sempach, Sursee, Thunstetten BE, Triengen, Ufhusen, Vitznau, Weggis, Wiggen, Willisau

Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz. Luzerner Namenbuch, Amt Luzern. Nidwaldner Namenbuch.

Quellenedition: Rechtsquellen Luzern und Willisau. Stiftung Schweiz. Rechtsquellen. Regesta Imperii (Ludwig der Bayer). Tschudi-Edition.

Rechtsgeschichte: Ehedispenen. Der sog. «Grosse Gauner- und Kellerhandel». Strafanstalt Sedel. Urfehden. Gerichtsverfahren gegen A. Vöggtlin 1447. Zaubereiprozesse im 15. Jh.

Sozialgeschichte: Arbeiter-Kinderferienwanderung. Luzerner Arbeitervereine 19. und 20. Jh. 200 Jahre Bürgergemeinde Luzern und die Soziallandschaft Luzern. Vorläuferorganisationen der CVP. Kath. Frauenbund. Mittelalterliche Fürsorge-Institutionen in Luzern. Armeninstitutionen, Spitalschwestern, Schwestern Göttlicher Vorsehung Spitalwesen im Kanton Luzern. Frauenforum St. Michael Zug. Behinderte im Spätmittelalter. Frauenbewegung 1914-1946. Geschlechtervormundschaft. Heimatlosigkeit. Biographie des heimatlosen Gauners Felix Waser (1789-1819). Hexenverfolgung als Machtdemonstration? Generatives Verhalten der Industriearbeiter der von Moos AG. Die Jugendlichen im Spiegel der Luzerner Tagespresse. Kulturelle Anpassung von Knechten im bäuerlichen Familienbetrieb. Studentengeschichte. Vaganten, Heiden und sonstiges Gesindel im Kanton Luzern.

Wirtschaftsgeschichte: Botenweibel-Post. Dietschibergbahn. Industrieprojekte. 100 Jahre Forstverband. Landwirtschaft Michelsamt 1900-1930. Deutsche Orthopädische Werkstätte. Rigi-Scheidegg-Bahn. 100 Jahre TrL / VBL. Spätmittelalterliche Wassernutzung und Wasserrechte. Wüstungen im Spätmittelalter.

Zweiter Weltkrieg: Flüchtlinge im Kanton Luzern 1933-1945. Schweiz im 2. Weltkrieg.

Politischer Extremismus. Raubkunst. Yad Vaschem.

Exkurs: Benützung und Bestandserhaltung



Ich möchte hier im Anschluss an den Abschnitt über die Benützung kurz auf einen Interessenkonflikt hinweisen, der zwar längst bekannt ist, über den jedoch wenig gesprochen oder geschrieben wird. Auf der einen Seite haben die Archive die Aufgabe, eine für unsere Zeit gültige Überlieferung zu bilden und die überkommene Überlieferung unversehrt an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Auf der anderen Seite müssen die Archive offen sein. Jedermann soll möglichst alle Bestände benutzen und auswerten können. Man konstatiert nichts Neues, wenn man festhält, dass das Archivgut bei jeder Benützung leidet. Oft ist es weniger die Benützung im Lesesaal, die den Archivalien zusetzt, als vielmehr der Transport vom Magazin in den Lesesaal und vice versa, die Kopiererei sowie die tage- resp. wochenlange Lagerung im Reservationsgestell bei der Aufsicht im Lesesaal. Benützung und Bestandserhaltung scheinen einander auszuschliessen. Bei der Erörterung des angesprochenen Problems darf oder muss man vorgängig auch festhalten, dass es sich beim Archivgut durchwegs um ein einzigartiges und unersetzliches Kulturgut handelt. Es gilt also, Mittel und Wege zu finden, die zum einen dem Archivbenützer den Zugang zum Informationsschatz, der in unseren Magazinen lagert, möglichst ohne Einschränkungen ermöglichen und zum anderen die physische Unversehrtheit des Archivgutes garantieren.

Eine erste Massnahme besteht sicher darin, dass man sowohl bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Archiv als auch bei den Benützerinnen und Benützern im Lesesaal das notwendige Bewusstsein schafft. Als Archivar läuft man Gefahr, die echte «Ehrfurcht» vor unseren Archivalien zu verlieren. Man ertappt sich doch hie und da dabei, dass man in einem Urbar aus dem 15. Jahrhundert oder in einem Verhörprotokoll aus dem 16. Jahrhundert blättert, wie man das in einer Zeitung tut, die man nach der Lektüre zum Altpapier legt. Beim Benutzer genügt oft schon der Hinweis, dass er Archivalien nur im Lesesaal einsehen könne, dass dort ein Ess- und Trinkverbot bestehe und dass man allenfalls nur mit Bleistift arbeiten dürfe und keinesfalls mit einem Füllfederhalter.

Die Benützung eines Archivale beginnt, wie bereits angetönt, mit dem Ausheben im Magazin und endet mit dem Zurückstellen ins Magazin. Es gilt also zunächst, diese zwei Vorgänge zu optimieren. Stehen z.B. auf einem Tablar schwere Protokoll- oder Rechnungsbände aus dem 19. Jahrhundert, dann müssen diese Tablare mit festen Zwischenstützen versehen werden, damit beim Entfernen von ein oder zwei Bänden die restlichen Bände auf dem Tablar nicht umkippen und durch das Kippen und die anschliessende Schräglage Schaden leiden. Im Weiteren wird durch die schräg stehenden Bände das spätere Zurückstellen der entfernten Bände überaus erschwert, insbesondere wenn sich das besagte Tablar in erhöhter Lage befindet. Dass man für den Transport von plangelegten Plänen nicht denselben Wagen benutzen soll wie für Aktenschachteln oder Bände, sondern einen Spezialwagen, wo die Pläne ohne Knick und Falten liegen können, ist nicht durchwegs selbstverständlich. Dass die Grösse resp. die Fläche des einzelnen Arbeitsplatzes im Lesesaal auf die schonungsvolle Benützung der Archivalien einen grossen Einfluss hat, daran sollte man bei der Möblierung eines Archivs unbedingt denken. Ist der Arbeitsplatz zu klein, dann ist die Gefahr gross, dass zwar nicht auf die, aber auf den Archivalien geschrieben wird.

Im Rückblick auf Planung und Ausführung unseres Neubaus ist mir zum Thema Archivalienschutz folgende, wahrscheinlich auch andernorts beobachtete Tatsache aufgefallen. In Bezug auf die Bestandserhaltung konzentrierte man sich fast ausschliesslich auf die Magazine und vergass dabei beinahe die Büros und Lesesäle. Bei den Magazinen scheuten wir keinen Aufwand - während der Planung vor allem keinen rhetorischen Aufwand -, um ein konstantes gutes Raumklima zu erreichen. Bei den Arbeitsräumen war dieses Anliegen jedoch nicht prioritär. Dies hatte zur Folge, dass wir für die genannten Räume im Nachhinein mobile Luftbefeuchter kaufen mussten, weil insbesondere während der Heizperiode die Luft viel zu trocken ist (zum Teil unter 30%). Nicht vergessen sollte man das Raumklima in den Büros der Archivare, weil dort die Archivalien im Zuge der Bearbeitung oder im Zusammenhang mit Forschungsprojekten erfahrungsgemäss relativ lange liegen bleiben.

Abschliessend seien hier noch zwei Massnahmen angetippt, die helfen können, das Problem zu entschärfen.

1. Je besser resp. je tiefer ein Bestand erschlossen ist, desto mehr ist für seine Erhaltung getan. Ein gutes Repertorium hilft nämlich dem Benutzer, genau die Archivalien zu bestellen, die er für seinen Forschungszweck benötigt. Er ist dann nicht gezwungen,

schachtelweise Akten zu bestellen und «durchzuackern», um die für ihn relevanten Stücke zu finden. Erschliessungsarbeit ist somit auch ein Beitrag zur präventiven Konservierung. An diesem Punkt könnte die Diskussion um die Kernaufgaben, um die Prioritäten in der Arbeit der Archivarinnen und Archivare einsetzen.

2. Einen probaten, allerdings nicht ganz billigen Weg zum Ausgleich zwischen den beiden Interessen bietet das Medium Mikrofilm an. Neben einer systematischen Sicherungsverfilmung der wichtigsten Bestände im Rahmen des Kulturgüterschutzes sollte auch die Herstellung von Gebrauchskopien geplant werden. Diese dienen zum einen der Herstellung von Einzelkopien mit Hilfe eines Reader-Printers. Dem Original kann so der Kopier-Stress erspart werden. Zum Zweiten können über die Mikrofilme Reprobände vielbenützter Archivalien hergestellt werden, die in der Archivbibliothek aufgestellt und somit dem Benutzer direkt zugänglich gemacht werden können. Die Reprobände bieten drei Vorteile: 1. die Originale in den Magazinen werden geschont; 2. der Benutzer hat keine Wartezeiten und kann direkt und rasch mit den Quellen arbeiten; und 3. die Zeit, die zum Ausheben und Versorgen der Originale benötigt würde, kann anderweitig und sinnvoller genutzt werden.

Das Problem Benützung und Bestandserhaltung kann hier nicht à fonds behandelt werden, ich wollte es auch nur in Erinnerung rufen und mit ein paar Spots beleuchten. Um einen Interessensausgleich zu schaffen, müssen die Anstrengungen m.E. in zwei Richtungen gehen. Erstens müssen wir bei den Archivaren und bei den Benützern das notwendige Bewusstsein schaffen und zweitens müssen auch gewisse organisatorische und materielle Voraussetzungen gegeben sein.

Archivische Zusammenarbeit

Die Beratungstätigkeit für auswärtige Archive beschränkte sich auch 1998 zur Hauptsache auf Pfarr- und Kirchgemeindearchive. Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes fanden in den Pfarrarchiven Hellbühl, St. Johannes Luzern, Meierskappel, Pfeffikon, Römerswil und Schötz sowie bei der Landeskirche in Luzern Besuche statt. In Meierskappel, Pfeffikon und Schötz ist die Archivverzeichnung im Gang. Für das Pfarrarchiv Malters wurde das entstehende Archivverzeichnis durchgesehen und besprochen. Die am Ende des letzten Jahres durchgeführte Umfrage ergab nach einer einmaligen Mahnung insgesamt einen Rücklauf von 74 von 85 Kirchgemeinden, was etwa 87 % entspricht. Pfarreien aus 29 Kirchgemeinden wünschten im Rahmen dieser Umfrage Beratung. Diese fand bisher erst in Einzelfällen statt.

Mit dem Stift Beromünster und seinem Archivar, Chorherr Dr. Titus Kupper, besteht weiterhin die ungeschriebene Abmachung, dass die Bestände des Stiftsarchivs im Staatsarchiv in Luzern benutzt werden können. Dies führt hin und wieder zu kleineren und grösseren Archivalientransporten zwischen Beromünster und Luzern. Anlässlich dieser Besuche konnten einige Anregungen eingebracht werden, die zu Verbesserungen in der Erschliessung und der Bestandserhaltung des Stiftsarchivs geführt haben.

Bei der Intensivierung der Beratungstätigkeit für die politischen Gemeinden konnte im Berichtsjahr leider kein grosser Fortschritt erzielt werden. Zusammen mit dem Verband der Luzerner Gemeinden bot das Staatsarchiv an vier Nachmittagen im Monat November einen Einführungskurs für Archivverantwortliche an. Ein knappes Dutzend Gemeinden sowie drei Privatpersonen machten davon Gebrauch. Der Kurs hatte drei Schwerpunkte: eine historische Einführung in die Entwicklung und Aufgaben der Luzerner Gemeinden vor allem im 19. und 20. Jahrhundert, ein kurzer Schriftlesekurs für die deutsche Schrift und eine praktische Anleitung resp. Demonstration zur Herstellung eines Archivverzeichnisses. Ein Kursteil fand im Staatsarchiv statt, zwei im Gemeindearchiv Littau und einer im Gemeindearchiv Udligenswil, wo zur Zeit unter der fachlichen Begleitung des Staatsarchivs eine Gesamtverzeichnung im Gange ist.

Aus dem Materialpool für Gemeindearchive wurden 616 A4-Schachteln, 172 alterungsbeständige Folio-Schachteln, 2900 A4-Mäppchen und 521 alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Eine besondere archivische Hilfestellung erbringen wir dem Eidgenössischen Versicherungsgericht, das seinen Sitz in Luzern hat und unter arger Platznot leidet. Gut 200 lfm. Prozessfaszikel (Militärversicherung) sind für 10 Jahre gegen ein entsprechendes Entgelt in einem unserer Magazine eingelagert.

Die Leistungen des Staatsarchivs für den Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) bewegten sich in etwa im Rahmen des Vorjahres mit eher steigender

Tendenz.

Marlis Betschart ist Mitglied der Arbeitsgruppe Geistliche Archive (AGGA). Diese traf sich zu zwei Tagungen, am 18. Mai in St. Gallen und am 24. November in Luzern. An der Luzerner Tagung war sie mit einem Referat beteiligt.

Franz Borer gehört der Arbeitsgruppe Mikroformen (AGM) an. Er nahm an zwei Sitzungen teil sowie an der Arbeitstagung zum Thema Mikroverfilmung oder Digitalisierung, welche am 29. Oktober in Luzern stattfand.

Max Huber ist in der Koordinationskommission (KoKo) engagiert, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge erarbeitet. Er nahm an zwei Sitzungen teil und schloss ein Bewertungspapier zu «Pro Senectute» ab und bereitete eines zur Direkten Bundessteuer vor.

Stefan Jäggi leitete als Präsident des Bildungsausschusses dessen drei Sitzungen, beteiligte sich an der Vorbereitung der Arbeitstagung vom 20. November zum Thema «Aktive Informationsvermittlung durch die Archive» und nahm an vier Sitzungen des Vorstands sowie an der Schlussbesprechung für den Einführungskurs 1997 teil. Im Sommer übernahm er ad interim das Präsidium der Ausbildungsdelegation BBS/SVD/VSA, die sich an fünf Sitzungen traf und eine Informationstagung in Olten durchführte; damit verbunden war eine rege Korrespondenz mit an der I+D-Ausbildung interessierten Institutionen und Einzelpersonen. In der Zeitschrift Arbido publizierte er einen Artikel über die Aufgaben und Tätigkeit der Delegation sowie einen Beitrag über den Bildungsausschuss VSA. Für den Studiengang I+D der HTA Chur begutachtete er den Bereich Archivistik.

Markus Lischer ist neu informelles Mitglied der Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten. Im Weiteren betreut er seit November 1997 die Homepage des VSA. Die laufende Aktualisierung benötigt zur Zeit etwa 1-2 Stunden pro Monat und besteht in erster Linie in Korrekturen bei der Adress-Liste der Schweizerischen Archive und aus der Aktualisierung von Veranstaltungsdaten.

Luzerner Historische Veröffentlichungen (LHV)



Am 28. April 1998 durften wir im Rahmen einer Vernissage der Öffentlichkeit den jüngsten Band der Luzerner Kantonsgeschichte (LHV Band 34) vorstellen, der die Arbeiten von Hans Wicki zum 18. Jahrhundert (LHV Bände 9 und 26) fortführt. Heidi Bossard-Borner erarbeitete unter dem Titel «Im Bann der Revolution. Der Kanton Luzern 1798-1831/50» die erste aus den Quellen erarbeitete Gesamtdarstellung dieser Epoche seit Kasimir Pfyffers Kantonsgeschichte von 1852. Sie zeigt den Weg des Kantons Luzern - des Staates, aber auch der einzelnen Menschen - in eine Moderne, die in vielem noch immer die Basis unserer eigenen Gegenwart bildet. An der Vernissage kam dies auch in den Worten von Regierungsrätin Brigitte Mürner-Gilli und im Referat von Prof. Dr. Carlo Moos (Universität Zürich) zum Ausdruck. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal für ihre Unterstützung gedankt.

Im Herbst schliesslich erschien als Band 33 unserer Reihe von Waltraud Hörsch «Luzerner Pfarr- und Weltklerus 1700-1800. Ein biographisches Lexikon». Mit seinen 1111 Kurzbiographien zeigt der Band einen Überblick über den gesamten Personenbestand des Luzerner Pfarr- und Weltklerus im 18. Jahrhundert. Er ergänzt damit «Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern», die 1992 von Anton Gössi und Josef Bannwart als LHV Band 27 herausgegeben wurden.

Für das Jahr 1999 verfolgen wir mehrere Projekte. In Vorbereitung sind wissenschaftliche Arbeiten zur Sozialgeschichte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, zur Geistes- und Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts und in der Reihe der Archivinventare eine grössere Unternehmung zum Archiv der apostolischen Nuntiatur.

Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten



1. Bearbeiterin der Kantonsgeschichte

Die Arbeit von Heidi Bossard-Borner an der Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts war im Jahre 1998 durch zwei Faktoren geprägt: durch das Erscheinen des ersten Bandes und durch das schweizergeschichtliche Doppeljubiläum 1798/1848. Über das Erscheinen des ersten Bandes der Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts wird oben im Abschnitt «Luzerner Historische Veröffentlichungen» berichtet. Die Jubiläen der Helvetischen

Revolution 1798 und der Gründung des Bundesstaats 1848 verursachten zum einen eine überdurchschnittlich grosse Zahl von Publikationen zur Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts. Die Aufarbeitung dieser neuen Forschungsergebnisse beanspruchte einen beachtlichen Teil der Arbeitszeit der Bearbeiterin der Kantonsgeschichte. Das Jubiläumsjahr weckte zum anderen in der Öffentlichkeit ein vermehrtes Interesse an Informationen über die historischen Zusammenhänge, in denen die Ereignisse von 1798 und 1848 stehen. Dies führte zu einer extrem hohen Inanspruchnahme von Frau Bossard für Auskünfte, Referate und Textbeiträge. Namentlich erwähnt seien hier zwei Arbeiten: «Die andere Krise. Zur Luzerner Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Sonderbundszeit», Vortrag an der Tagung der Historischen Gesellschaft Luzern vom 21. März 1998, publiziert im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern 16 (1998) und «Der Rückzug ins Ghetto. Zur Lage der Unterlegenen», Referat, gehalten am 23. November 1998 in Zug, im Rahmen der vom Historischen Seminar der Universitären Hochschule Luzern durchgeführten Vortragsreihe «Die Innerschweiz im frühen Bundesstaat - gesellschaftsgeschichtliche Annäherungen (1848-1874)». Die Publikation soll 1999 erfolgen.

2. Bearbeiter der Rechtsquellenedition

August Bickel konnte die Arbeit am Rechtsquellenband «Vogtei Willisau, Teil I: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau», 1998 beenden und das abgeschlossene Manuskript samt provisorischem Inhaltsverzeichnis dem Sekretariat der Rechtsquellenstiftung zur Verfügung stellen. Der mutmassliche Umfang in Druckseiten, berechnet auf der Grundlage von Zeichenzahl und verglichen mit dem entsprechenden Zeichenvolumen des bereits gedruckten Bandes (750 Seiten), dürfte insgesamt 900 Seiten betragen. Die beiden Quellenbände zur Vogtei Willisau werden mit einem dritten Band ergänzt und abgerundet. Dieser wird neben einer gründlichen Einleitung und einigen Ergänzungen vor allem ein ausführliches Register und Glossar enthalten.

Am 26. März konnte Konrad Wanner seinen ersten Band der Luzerner Stadtrechtsquellen an einer Vernissage im Rathaus einem interessierten Publikum vorstellen: «Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen und andere normative Quellen bis 1425». Die Arbeiten am zweiten Band (1426-1489), mit dem er sich aus arbeitstechnischen Gründen bereits während und zwischen den Arbeiten am ersten Band beschäftigt hatte, sind inzwischen soweit fortgeschritten, dass eine Rohfassung mit Anmerkungen, Stichworten zu Kommentaren etc. vorliegt. Ebenso sind aufgrund dieser Rohfassung bereits beträchtliche Teile der Einleitung geschrieben. Ein besonderes Augenmerk richtet Konrad Wanner in diesem Band auf die Verflechtungen zwischen der Luzerner Gesetzgebung und den eidgenössischen Abschieden. Der zweite Band dürfte erheblich umfangreicher werden als der erste (513 Seiten), weil die Überlieferung sich insgesamt als bedeutend ergiebiger erweist, als ursprünglich angenommen wurde.

3. Archivarin und Archivare

Die im letzten Jahresbericht angekündigten Aufsätze von Marlis Betschart über die Ursuline Katharina Schmid sind im Laufe des Berichtsjahres erschienen: «Christliche Mütter braucht der Staat. Rollenbilder in der Biographie der Katharina Schmid». In: Mit Geld, Geist und Geduld. Frauen und ihre Geschichte zwischen Helvetik und Bundesstaat. Bern, 1998. S. 77-86. «Religion tröstet und verbindet. Katharina Schmid - eine Frau im Umfeld des Luzerner Sailerkreises». In: Mit Pfeffer und Pfiff. Luzernerinnen zwischen 1798 und 1848. Luzern 1998. S. 60-71. Im Rahmen der Feiern «200 Jahre Helvetik, 150 Jahre Bundesstaat» gab M. Betschart am 2. April in einer Livesendung unter dem Titel «Idée Suisse 98» von Radio DRS 1 (Siesta) Auskunft zum Thema «Klöster und Klerus zur Zeit der Helvetik». Im Weiteren referierte sie am 24. November anlässlich einer Tagung der Arbeitsgruppe Geistliche Archive des VSA in Luzern zum Thema «Betreuung von verschiedenen Typen kirchlichen Archivgutes im Kanton Luzern».

Gregor Egloff verfasste für einen Sammelband zum 20jährigen Bestehen des Forschungsprojektes «Ländliche Gesellschaft im Spätmittelalter» an der Universität Zürich einen Beitrag unter dem Titel: «Das Urbar als Werkzeug historischer Erinnerung und Legitimation. Güterverzeichnisse des Kollegiatstiftes St. Michael in Beromünster vom 14. bis ins 17. Jahrhundert». Im Weiteren schrieb er vereinzelt Artikel für das HLS, z. B. zum Stichwort Schuppe.

Max Huber erarbeitete im Rahmen der geplanten Gemeindereform von «Luzern 99» einen Abriss über die Entwicklung der Gemeinden im Kanton Luzern: «Das Gefüge der Gemeinden. Ein verwaltungsgeschichtlicher Beitrag zum Gemeindewesen im Kanton Luzern». Eine Publikation ist geplant. Am 25. November hielt er anlässlich eines

Festaktes zum 200. Geburtstag der Staatsanwaltschaft ein Referat unter dem Titel «Staatsanwaltschaft Luzern - 200 Jahre einer Dienststelle». Im Rahmen einer von der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) geplanten und von Victor Conzemius betreuten Publikation zum Thema Schweizer Katholizismus im Zeitalter der Totalitarismen bearbeitet Max Huber die Rezeption des Spanischen Bürgerkriegs in der katholischen Schweizerpresse. Die Publikation ist für 1999 geplant.

Stefan Jäggi redigierte zwei Artikel für das Arbido, den einen über die Ausbildungsdelegation (I+D) und den anderen über das Weiterbildungsangebot des VSA. Im Weiteren verfasste er für die Zeitschrift «Der Geschichtsfreund» einen Artikel über Kaspar Hindschwiler. Auf kleinerem Feuer führte er seine Forschungen zum Armenwesen um 1600 weiter.

Markus Lischer referierte an der Arbeitstagung des VSA am 20. November zum Thema: «Der Archivführer des Staatsarchivs Luzern im Internet: Vorgeschichte und Realisierung». Einer Einladung der Archivschule Marburg, an einem internationalen Kolloquium zum Thema «Prototyp eines online-fähigen Findbuchs» über unseren Archivführer im Internet zu referieren, konnte er aus gesundheitlichen Gründen leider nicht folgen.

Im Rahmen einer geplanten erweiterten Neuauflage des Archivinventars über die demographischen und genealogischen Quellen (LHVA 1) erarbeitete der Staatsarchivar eine Übersicht über das Zivilstandswesen im Kanton Luzern vom späten 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ebenfalls für dieses Heft erstellte er eine Transkription des umfangreichen Beschlusses des Kleinen Rates vom 6. November 1807 (Nr. 23), worin die Luzerner Pfarreien territorial neu organisiert werden, sowie eine aktuelle Bibliographie zur Geschichte der Luzerner Gemeinden und Pfarreien. An der Universität Basel lief im Januar und Februar noch der zweistündige Lehrauftrag für Diplomatie, Sphragistik und Chronologie. Als wissenschaftlicher Berater hat er einige wenige Artikel für das HLS begutachtet. Für das Arbido verfasste er einen kurzen Artikel zum Problem der regionalen grenzüberschreitenden Beziehungen resp. Kontakte der Schweizer Archivare.

Kontakte



Das Staatsarchiv war 1998 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten: Vorstand, Bildungsausschuss (Präsidium), Koordinationskommission, Arbeitsgruppe Mikroformen und Arbeitsgruppe Geistliche Archive des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Vorstand (Triarium) des Südwestdeutschen Archivtages; Fachgruppe Papierrestaurierung des SKR; Gesellschaftsrat der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft; Frauenstadtrundgang Luzern; Tschudi-Kommission; Vorstand der Historischen Gesellschaft Luzern; Stiftungsrat der Luzerner Stiftung für Forschung und Wissenschaft, der Niklaus-Wolf-Stiftung und der Stiftung Fotodokumentation Luzern; Kommission für die Kunstdenkmäler des Amtes Luzern; Projektfachgruppe Bourbaki-Museum.

Der vorliegende Jahresbericht ist in gleichem Masse, wie die darin geschilderten Arbeiten und Leistungen, das Produkt eines Teams. Ich möchte deshalb Marlis Betschart, Andrea Bolliger, Franz Borer, Gregor Egloff, Max Huber, Stefan Jäggi und Markus Lischer für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im Februar 1999

Anton Gössi

Donatorenliste



1. Personen

Klaus Aerni, Bern. Winfried Assfalg, D-Riedlingen. Josef Auf der Maur, Samstagern. Uta Bergmann, Freiburg. Rolf Bründler, Luzern. Hans W. Debrunner, Riehen. Hans Dörig, Horw. Alois Häfliger, Willisau. Franz Hurni-Aregger, Schüpfheim. Yves Jolidon, Freiburg. Edi Knüsel-Käppeli, Münsingen. Thomas Krummenacher, Udligenswil. Georg Mayer, Suhr. Walter Moser, Solothurn. Josef Muheim, Greppen. Hans Muheim-Clapasson, Altdorf. Alfred Müller, Udligenswil. D. Peter, F-Strasbourg. Hansruedi Roth, Zürich. Roger Sablonier, Zürich. Catherine Santschi, Genf. Viktor Schobinger, Zürich. Joseph Stirnimann, Luzern. Wolfhard Vahl, D-Marburg. Niklaus von Flüe, Kerns. Erich Walthert,

Dietikon.

2. Institutionen

Aargauische Kantonsbibliothek, Aarau. Kapuzinerkloster, Altdorf. Verein Heimatbuch, Baar. Kloster Baldegg, Baldegg. Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel, Basel. Historisches Museum, Basel. Staatliches Institut für Musikforschung, D-Berlin. EDA, Bern. EDMZ, Bern. Schweiz. Gesellschaft der Namensträger Schürch, Bern. Parlamentsdienste, Bern. Schweiz. Wissenschaftsrat, Bern. Schweiz. Bundesarchiv, Bern. Stadt- und Universitätsbibliothek, Bern. Gemeindekanzlei, Büron. Historischer Verein des Kantons Schwyz, Einsiedeln. Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung, Fehraltdorf. Universität, Freiburg. Universität, Genf. Vereinigung Pro Heidegg. Jahrbuch des Oberaargaus, Herzogenbuchsee. Geschichtsverein Beromünster, Hitzkirch. GVZ, Horw. Schweiz. St. Lukasgesellschaft, Kappel a. Albis. Generallandesarchiv, D-Karlsruhe. Universität, Lausanne. Amt für Statistik, Luzern. Amt für Umweltschutz, Luzern. Atlas Treuhand, Luzern. Bürgergemeinde, Luzern. EVG, Luzern. Historische Gesellschaft, Luzern. Historisches Museum, Luzern. Hochschule, Luzern. Kommando der Stabs- und Kommandantenschule, Luzern. von Moos Famag AG, Luzern. Sankt Fidelis-Buchdruckerei, Luzern. SEV, Luzern. Spitex, Luzern. Stadtkanzlei, Luzern. Stiftung Hans Erni, Luzern. Verband Luzerner Gemeinden, Luzern. Verkehrshaus der Schweiz, Luzern. Ministerio de education y cultura, E-Madrid. Thüringisches Staatsarchiv, D-Meiningen. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Stiftung Evangelisches Kinderheim Lutisbach, Oberägeri. Gemeindeverwaltung, Reussbühl. Banca di Roma, I-Roma. Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart, D-Rottenburg. Universität, St. Gallen. Historisch-Antiquarischer-Verein OW, Sarnen. Staatskanzlei des Kantons Obwalden, Sarnen. Meier Schaffhausen, Schaffhausen. Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen. Heimatkunde des Wiggertals, Schötz. Druckerei Schüpfheim AG, Schüpfheim. Kunstverein Amt Entlebuch, Schüpfheim. Historische Vereinigung Seetal und Umgebung, Seengen. Walliser Kantonsbibliothek, Sitten. Bischöfliche Kanzlei, Solothurn. Historischer Verein des Kantons Solothurn, Solothurn. Landesarchiv, D-Speyer. Stadtbibliothek, Zofingen. Balmer Verlag, Zug. Denkmalpflege und Archäologie des Kt. Zug, Zug. Stadt- und Kantonsbibliothek, Zug. Pro Helvetia, Zürich. Pro Senectute, Zürich. Schweizerdeutsches Wörterbuch, Zürich. Zürich Versicherungsgesellschaft, Zürich.

Stadtarchive Luzern und Sursee. Staatsarchive Nidwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Waadt und Zug.

